

Groth, Klaus: De Wächter reep. Ganz Möldorp slöppt, de Rēgen pallscht in Ström.

1 De Wächter reep. Ganz Möldorp slöppt, de Rēgen pallscht in Ström'.

2 Vunt Kloster glinstert noch en Licht gēl dōer de Ipernbōm.

3 Ant Finster treckt der Schatten lank, un Stimm' un Schritt ward lud:

4 De Dōer stōrtt op – in bloten Kopp en Mann inn Rēgen rut.

5 Se hebbt em knēwelt as en Oss, he geit op blote Fōt;

6 En Tropp vun Minschen folgt em na in Mantels, Röck un Hōd.

7 Se treckt em langs den Klosterhof un langs de düstre Strat,

8 De Wächter steit vōer Schrecken still, as se vōerōewergat.

9 Sin Hornlūch gev en bleken Schin den Minschen int Gesich;

10 De Wächter stunn un nūl de Kopp un stōehn: Herr Heinerich!

11 De gung so still in Düstern fort, un weer so bleek un natt;

12 Stumm folg de ganze Minschentropp un stōtt em dōer de Stadt.

13 En Ketzer finnt keen Nad un Hōlp! se stōt em ut den Ort,

14 Un denn mit Larm un mit Getōs' den Weg na Heide fort.

15 Se stōt em langs de depen Wēg', se slat em, wenn he fallt:

16 De Nordermöller hōrt mit Angst, wa't ut den Moorweg schallt.

17 Keen Hōlp! se jagt em dōer de Nacht, inn Rēgen dat dat strōmt:

18 In Möldorp slöppt doch menni Hart, dat vun Herr Heinri drōmt.

19 In Möldorp wakt doch menni Seel, un dankt em fromm un stumm,

20 Un denkt an sin gewalti Wort vunt Evangelium.

21 Un

22 So flucht se em un schellt se em un stōt em vunne Stēd.

23 Int Swinmoor is ni Weg noch Steg, dar geit dat wild hendōer,

24 Bi Hemmingstęd liggt he as dot,

25 Bi Braken slępt se em vęrbi, an Hogenheid, nat Norn:
26 De Dag de graut, do seht se bleek den Heider Karkenthorn.

27 Keen Nad?! Herr Boje hett doch rędt mit all sin Macht un Kunst!
28 Keen Hęlp! Sogar en rike Fru bo' Geld und Gold umsunst!

29 Bi dęstre Nacht, as Schelm un Dev, so heeln de Bęsen Rath;
30 As Męldorp wak de anner Dag, do weer dat All to lat! –

31 De Tropp heel still int Morgengrau to Sęden anne Weid.
32 Denn brok he op to Osten um, dweer ęwern Lęttjenheid.

33 De dar al wak, de seeg mit Schreck den Schinner op en Pęrd,
34 En Mann de blętt un kum noch lęv fastknęwelt achtern Steert.

35 En Tropp in natte Mantels stętt em vęrwarts, wenn he sunk:
36 Dar wag toletz en ole Fru, broch em sin letzten Drunk.

37 To Norn de Heid dar weer en Platz, dar legen Steen un Schutt,
38 Dar harrn se hoch ut Holt un Tęrf en Sęnderhupen bu't.

39 Dar lepen Minschen bald tohop un brochen Spęn un Stroh:
40 Gar menni meen en gude Dat, un dę sin Deel darto.

41 En Geestbur fahr vęrbi na Marsch, de broch sin Bęndel Heid;
42 Herr Heinri bę: Vergęv em Gott, he weet ni, wat he deit!

43 Herr Heinri bę: Vergęv se Gott, se weet ni, wat se do't!
44 Do schin op Heid un op de Geest dat helle Morgenroth.

45 De Klot de qualm, de Regen stręm, de Himmel weer as Fęr.
46 Herr Heinri bę in Damp un Qualm: O Herr vergib auch mir!

47 In Qualm un Ręgen lur dat Volk: Gott wull ni, dat dat brenn.

- 48 Do keem en Smid, un mit en Slag harr alle Qual en Enn'.
- 49 In Möldorp ween Herr Boje lud, bet Sachsen weenn se Thran,
- 50 Doch Docter Martin sä: »das Wort sie sollen lassen stan!«

(Textopus: De Wächter reep. Ganz Möldorp slöppt, de Rēgen pallscht in Ström'. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://>